

1 Ortsbild & Zu Hause sein

Plan: Analyse Ortsbild/Identität

Moderation: Herr Weißfloch, Frau Sichler

Eingangsthesen

>> Die Identität des Ortes hat sich in 1250 Jahren entwickelt.

>> **Steinheim kann sich weiterentwickeln und trotzdem Steinheim bleiben.**

>> Der alte Dorfkern prägt mit Bauwerken und Siedlungsstruktur die Identität des Ortes.

>> **Insbesondere der alte Dorfkern soll geschützt, gepflegt und sichtbar gemacht werden.**

>> Die Siedlungsstrukturen sind immer noch markant, wenn auch z.T. überformt.

So gibt es z.B. die großen Giebel zur Straße, eine öffentliche Querbarkeit von Höfen, geschwungene Dorfstraßen, schöne Fassaden und Ausblicke in die Landschaft ...

>> **Prägende Siedlungsstrukturen sollen erhalten bleiben und nach Möglichkeit wiederhergestellt werden.**

>> Es gibt viele prägende und schöne Bauwerke, z.B. alte Bauernhäuser mit riesigen Dächern, prägnante Giebel, die „Stüble“, kleine markante Schuppen, die Kirche ...

Zum Teil sind sie leerstehend, sanierungsbedürftig oder überformt.

>> **Prägende Bauten sollten erhalten und ggf. umgenutzt / neu genutzt werden.**

>> Weitere Merkmale prägen den Ort, wie Kleintierhaltung im Garten – Hühner und Tauben, viele Katzen, oder auch Güllegruben vor dem Haus, Misthaufen und Silos.

>> **Scheinbar „kleine“ Besonderheiten können beachtet, verwandelt, genutzt werden.**

>> Alter Ortskern und Siedlungen haben strukturell wenig miteinander gemeinsam.

>> **Sie können stärker miteinander verbunden werden.**

>> Die Heimertinger Straße wirkt trennend und stört den Zusammenhang der zentralen Nutzungen. Ihre historische Funktion als Dorfmitte ist nicht mehr ablesbar.

>> **Die Heimertinger Straße muss räumlich wieder Teil der Ortsmitte werden.**

Sie könnte das Bindeglied zu den Wohnsiedlungen werden.

Eingangsfragen

>> Was macht Steinheim aus? Was muss bewahrt werden?

>> Welche Orte und öffentliche Räume im Dorf sind Ihnen besonders wichtig?

Sind sie attraktiv?

>> Was empfinden Sie als Ortsmitte? Gibt es ein Wahrzeichen?

>> Welche Störungen im Ortsbild müssen beseitigt werden? Welche „verlorenen Orte“ fehlen?

>> Sollen neue Siedlungen und Ortskern besser zusammenwachsen – und wenn ja, wie?

>> Soll Steinheim Dorf bleiben oder (mehr) Stadt werden?

>> Wo kann und soll Steinheim „wachsen“?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

- Nähe zur Stadt
- Städtebauliche/bauliche Strukturen des Straßendorfes, insbesondere an der Heimertinger Straße, v. a. Giebelständigkeit der großen landwirtschaftlichen Gebäude, Kubatur der Gebäude (= der mittelschwäbischen Mittertennhäuser)
- Vereinsleben, Schule/Kindergarten
- Bauernhöfe/alte Hofstellen

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Nachbarschaft großer Gewerbegebiete
- Fehlender Dorfplatz im Ortskern/fehlende Aufenthalts- und Grünbereiche „nichts außer dem Friedhof“
- Bautypologien der Neubausiedlungen werden als fremdartig empfunden
- Keine gemeinsame Identität von neuen Siedlungen und Dorfkern, fehlende Verknüpfungen „Siedlungen abgehängt“
- Keine klare Definition des Ortsrandes
- Negativ empfundene Wirkung des südlichen Ortseinganges: Relius
- Zu naher, als negativ empfundener Straßenraum am Zehntstadel als dem neuen zentralen Haus
- Bereits erfolgter Abriss einiger Hofstellen
- Raiffeisenzentrum wirkt als struktureller und baulicher Fremdkörper, „Störfaktor“
- Fehlende Rückzugsorte für Teenager
- Fehlende Grüninseln

Ziel/Wunsch

- Steinheim soll Dorf bleiben
- Bauliches Wachstum als Chance begreifen und nutzen – Bedingung: das Mitwachsen der Infrastruktur und der Erhalt des Dorfcharakters
- Erhalt und Weiterführung der städtebaulichen/baulichen Strukturen z.B. an der Heimertinger Straße, Erhalt kleiner Gassen
- Ortsmitte: Dorfplatz mit qualitätvollen öffentlichen Aufenthalts-, Grün- und Freibereichen bzw. Park (Fläche um Zehntstadel, Raiffeisenzentrum, Kirche mit Freibereich nach Westen)
- Bauliche Maßnahmen im Kirchengrund: Mauer, Platz, Parkplätze
- Verknüpfungen zwischen neuen Siedlungen und Dorfkern
- Umgang mit der Heimertinger Straße nicht nur als Verkehrsraum, sondern auch als Architektur- und Aufenthaltsort
- Grüngürtel zwischen Steinheim und Gewerbegebieten
- Verbesserte Gestaltung der Ortseingänge/-einfahrten
- Erhalt und (Nach)Nutzung alter Hofstellen, auch für alternative Wohnformen, unter Wahrung der Struktur und äußeren Form → Bedarf an Nachnutzungskonzepten
- Rückzugsorte für Teenager

2 Bewohner & Wohnen

Plan: Analyse Wohnraumstruktur
Moderation: Herr Damm, Frau Grupp

Eingangsthesen

- >> Steinheim wächst, profitiert jedoch bislang zu wenig davon.
- >> **Steinheim kann vom Wachstum profitieren!**
Neubewohner sind auch Kunden, Nachbarn, Freunde ...
- >> Steinheim wird durch Zuzüge bunter und jünger.
Knapp die Hälfte der Neubewohner hat einen ausländischen Pass.
60% der Zuziehenden sind zwischen 20 und 39 Jahre alt.
- >> **Insbesondere der Dorfkern steht vor einem Generationenwechsel.**
Er kann genutzt werden.
- >> Es gibt einen steigenden Bedarf an Angeboten für ältere Menschen und eine Nachfrage nach Altenwohnen.
- >> **Mehrgenerationenwohnen und mobile Pflege können wichtige Bausteine für das zukünftige Wohnen in Steinheim sein.**
- >> In den letzten 50 Jahren wurden in Steinheim vor allem Eigenheime gebaut.
Das Ortsbild der Siedlungen ist weniger markant. Es gibt kaum Treffpunkte.
- >> **Eigenheime müssen durch flächensparende, zukunftsfähige Wohnformen ergänzt werden.**
Zu den Zielen gehört eine qualitätvolle ländliche Baukultur.
- >> In Ort herrscht eine sehr niedrige Einwohnerdichte –
im alten Dorfkern ist sie dabei nur halb so hoch wie in ganz Steinheim.
- >> **Steinheim kann seine Einwohnerdichte erhöhen, und damit die umgebende Landschaft schützen. Der alte Dorfkern spielt dabei eine große Rolle.**
- >> Zugezogene und Alteingesessene bilden voneinander getrennte Gruppen.
Am vitalen Dorf- und Vereinsleben nehmen Zugezogene eher wenig teil.
- >> **Die verschiedenen Bewohner müssen besser zusammenfinden.**
In Steinheim sollen sich alle Bewohner willkommen und zuhause fühlen.
- >> Steinheim hat viele starke Akteure, die den Ort voranbringen wollen.
- >> **Die Einzelaktivitäten müssen gebündelt werden, um gemeinsam einen starken Ort zu schaffen.**

Eingangsfragen

- >> Was macht die Steinheimer aus? Gibt es ein Gemeinschaftsgefühl?
- >> Welche neuen Bedürfnisse entstehen durch den Generationenwechsel?
- >> Welche Chancen bieten dem Ort Generationenwechsel und Bewohnervielfalt?
- >> Welche Wohnangebote braucht Steinheim?
- >> Wie kann Steinheim vom Wachstum profitieren?
- >> Wie viel bauliches Wachstum und wie viel neue Bewohner verträgt der Ort?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

- Dorfcharakter
- Nachbarbeziehungen/Familien funktionieren z.T.. noch
- Starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen den Einheimischen untereinander

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Gemeinschaftsgefühl zwischen Neubürgern und Alteingesessenen zu schwach ausgeprägt
- Zugezogene mit Migrationshintergrund bleiben unter sich
- Wenig Interesse der jungen Bewohner an Kontakten mit den Einheimischen
- Bewohner der Geschosswohnungen sind „Memminger“, keine Steinheimer

Ziel/Wunsch

- Erhalt der alten Hofstellen
- Bauliches Wachstum lässt sich nicht aufhalten – Bedingung: das Mitwachsen der Infrastruktur und der Erhalt des Dorfcharakters, Wiederaufnahme dörflicher Strukturen bei Neubebauung
- Aktivierung der Baulücken/ungenutzten Grundstücke, Einschränkung des Flächenverbrauchs
- Keine weiteren Einfamilienhausgebiete
- Vielfalt an Wohnformen erwünscht, Mischungen von Mietwohnungsbau + Eigentum, von Einfamilienhäusern + Geschosswohnungen in Mehrfamilienhäusern
- Bewohnerstruktur im geförderten Wohnungsbau steuern
- Attraktive Wohnangebote für Senioren unter der Voraussetzung passender Rahmenbedingungen und der Klärung der Frage, ob diese in Steinheim bleiben wollen, Angebote für Mehrgenerationenwohnen → Entwicklung von Strukturen, um in Steinheim alt werden zu können
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung, Schaffen von Anreizen für eine intensivere Nutzung des Ortskerns
- Bevorzugung von Einheimischen bei der Vergabe von Bauplätzen
- Gemeinschaftsgefühl zwischen Neubürgern und Alteingesessenen soll gestärkt werden auch in Bezug auf das Vereinsleben
- Zentraler Treffpunkt, um Gemeinschaftsgefühl zu stärken (z.B. Café)

3 Versorgung & Öffentliches Leben

Plan: Analyse Einzelhandel, Dienstleistungen, soziale und kulturelle Infrastruktur
Moderation: Frau Zahor, Frau Rehsöft

Eingangsthesen

- >> Die Nahversorgung im Ort ist nicht mehr ausreichend gesichert.
Es besteht die Gefahr weiterer Funktionsverluste.
- >> **Das Zentrum muss dringend stabilisiert werden, insbesondere die Nahversorgung für ältere Menschen.**
- >> Die Aufgabe von Dorfladen und Dorfgaststätte „Krone“ ist ein großer Verlust.
- >> **Der Verlust zentraler Funktionen in der Dorfmitte muss gestoppt und ausgeglichen werden.**
- >> Die Gesundheitsversorgung ist gut, die meisten Angebote befinden sich im Raiffeisenzentrum.
- >> **Die Angebote könnten räumlich noch stärker zusammengefasst und profiliert werden.**
- >> Steinheim wächst, die soziale Infrastruktur stößt an Grenzen.
- >> **Es müssen Erweiterungsmöglichkeiten für Kita und Grundschule und ggf. weitere soziale Angebote geschaffen werden.**
- >> Öffentliche Feste und Aktivitäten finden an verschiedenen Orten innerhalb Steinheims statt.
- >> **Das Stattfinden von Festen an verschiedenen Orten macht Steinheim attraktiv und bezieht viele Bewohner ein.**

Eingangsfragen

- >> Was sind für Sie wichtige Magneten der Ortsmitte? Welche Angebote fehlen?
- >> Wie kann die Nahversorgung verbessert werden?
- >> Wie können Gaststätten als Treffpunkt (wieder)gewonnen werden?
- >> Braucht der Ort mehr und bessere Angebote für Gesundheit, Pflege und Service?
- >> Welche Anforderungen stellt das Wachstum an Schulen, Kindergärten und andere soziale Angebote?
- >> Soll es für das Gemeinschaftsleben lieber eine „starke Mitte“ oder mehrere „starke Punkte“ geben?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

- Vereinsleben, Schule/Kindergarten
- Sportangebote

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Meinungen zur Ortsmitte differieren z.T. –
Meinung vorw. jüngerer Bürger: Ortsmitte fehlt, mit Spielplatz, Café oder Gastronomie (auch: Familiencafé oder Biergarten) als zentraler Treffpunkt zwischen Jung und Alt;
Meinung der älteren Bevölkerung: Ortsmitte ist vorhanden, verbunden mit der nötigsten Nahversorgung durch Bäcker, Metzger etc.
- Gastronomie fehlt allgemein und auch im Zehntstadel, Gasthaus Krone fehlt
- Dorfladen fehlt, ein Laden mit kleinerer Auswahl und höheren Preisen wird nicht funktionieren
- Bäcker zu klein
- Raiffeisenzentrum funktioniert nicht (u. a. nicht authentisch)
- Kaum Angebote für Familienfeiern oder Versammlungen von Vereinen
- Kein Angebot für Betreutes Wohnen/Pflegeheim
- Kindergarten: momentan fehlen Raum für eine Kita-Gruppe und für ein Essens-Angebot (nach Eröffnung Zehntstadel und Umzug des Musikvereins Umbau nötig)
- Freiluftsportflächen und Turnhalle zu klein
- Vereine im Ort verteilt

Ziel/Wunsch

- Mit baulichem Wachstum soll die Infrastruktur mitwachsen, speziell Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Kindergarten, Grundschule, Spielplätze, Naherholungsgebiete
- Gastronomie (in jedem Fall: mit längeren Öffnungszeiten!) muss wiederbelebt werden, z.B. Vom Pizzaservice Speedy zum Gasthof Kreuz (mit Biergarten) als Treffpunkt für alle Steinheimer **und/oder**
Sanierung/Wiedergewinnung des Gasthofs Krone als stadtweite Institution für Familien- und Firmenfeste **und/oder**
Bewirtungsangebot im Zehntstadel und im Vereinsheim
- Nahversorgung soll im Ort bleiben, v. a. für ältere Menschen, z.B.
„Edeka im Erdgeschoss“ des Raiffeisenzentrums – Dorfladen, **und/oder**
Dorfladen als Anlaufzentrum in Verbindung mit Mittagstisch, Spielplatz, Streichelzoo,
„Landwirtschaft zum Anfassen“, Kutschfahrten, Tourismus **und/oder**
„Hofladen“ mit authentischem Ambiente und Schwerpunkt auf frischen, regionalen, hochwertigen Produkten, z.B. in einem alten Hof
- Angebote für altersgerechtes Wohnen, Tagespflege, „Hol- und Bringedienst“ für Senioren, Seniorenwohnen im Ortszentrum (Umnutzung der vorhandenen Hofstellen)
→ Stadt sollte durch Vorkaufsrechte gezielt darauf achten
- Ausbau des medizinischen Angebots im Raiffeisenzentrum (Kinderarzt, Orthopäden, Allgemeinmedizin...)
- Umbau des Kindergartens mit zweitem Treppenhaus und/oder Anbau im Garten
- Treffpunkt für Jugendliche (mit Tischkicker o. ä.)
- Treffpunkt im Grünen/ggf. Park, mit großem Spielplatz und Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen, Standort: z.B. Feld hinter dem Zehntstadel
- Erweiterung/Umbau der Turnhalle (Doppeltturnhalle) nötig, da momentan zu wenig Platz
- Vergrößerung der Freiluftsportflächen: Bündelung der Sport- und Spielangebote in einem „Sportzentrum Steinheim“ mit Integration von Angeboten für Kinder und Jugendliche ggf. inkl. Schulsport und modernen Sportarten wie z.B. Beachvolleyball, Standort: in Erweiterung des SVS-Platzes auf der Fläche der Gründeponie („Sportfläche statt Grüngutdeponie“, Parkplätze und Erschließung vorhanden) oder im Umfeld des Baseballplatzes
- Schulsport: 50m-Bahn für Laufwettbewerbe (Bundesjugendspiele) und Wurfplatz in Schulnähe (und Schwimmstunden im Memminger Hallenbad für die Steinheimer Kinder)
- Angebot einer Hortgruppe (ab 13.30 Uhr)

4 Bauernhöfe & Landwirtschaft betreiben

Plan: Analyse Wirtschaftliche Struktur – Bauernhöfe
Moderation: Herr Imminger, Frau Heuer

Eingangsthesen

- >> Die Identität des Ortes ist verknüpft mit aktiv und leidenschaftlich betriebener Landwirtschaft.
- >> **Die Landwirtschaft muss in Steinheim bleiben.**

- >> Die lokalen Bedingungen für Landwirtschaft sind schwierig. Die Zukunft der verbliebenen Höfe ist ungewiss, zudem fehlt häufig die Nachfolge.
- >> **Gemeinsam mit den Bauern muss geklärt werden, ob und unter welchen Bedingungen ein wirtschaftlicher Betrieb im Ort möglich ist.**

- >> Aufgegebene Hofgebäude bleiben oft nur teilgenutzt und unsaniert, manchmal werden sie durch Eigenheime ersetzt. Das Ortsbild geht so schrittweise verloren.
- >> **Gemeinsam mit den Eigentümern können wirtschaftlich tragfähige Sanierungs- und Nachnutzungskonzepte entwickelt werden.**

Eingangsfragen

- >> Soll / kann Landwirtschaft in Steinheim eine Zukunft haben?
- >> Welche Auswirkungen haben neue rechtliche Vorgaben und Entwicklungen?
- >> Welche Chancen bieten ggf. alternative / neue Bewirtschaftungsformen?
- >> Welche Höfe stehen ggf. für eine Umnutzung zur Verfügung?
Gibt es dazu Vorstellungen?
- >> Wodurch werden Sanierung / Umnutzung ehemaliger Höfe und Nutzflächen behindert?
- >> Hemmt die Landwirtschaft im Ort die Entwicklung anderer Nutzungen?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

- Dorf heißt: Landwirtschaft plus Vereinsleben
- Landwirtschaft als Lebensart – der Ort ist ohne sie schwer vorstellbar
- Landwirtschaft denkbar auch mit anderen Formen der Bewirtschaftung bzw. in Nischen

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Landwirtschaft auf herkömmliche Weise – mit Milchviehhaltung von 40-80 Kühen – ist wirtschaftlich nicht mehr machbar
- Schwierige objektive Gegebenheiten (u. a. mangelnde Größe der landwirtschaftlichen Flächen, fehlende Regelung der Urlaubsvertretung) und Schwierigkeiten aufgrund individueller Lebenslagen (u. a. familiäre Bedingungen, Nachfolgeregelung)
- Keine bzw. zu wenig Beispiele bekannt – sowohl für einen alternativen landwirtschaftlichen Betrieb als auch für die Nachnutzung von Hofstellen (den Bauern fehlt die Zeit, sich damit zu beschäftigen)
- Große brache ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen innerorts

Ziel/Wunsch

- Bedarf an Information sowohl zu Möglichkeiten alternativen landwirtschaftlichen Betriebs als auch zu Möglichkeiten einer Nachnutzung von Hofstellen, Interesse z.B. auch an Nahversorgungsmodellen – der Produktion und dem Vertrieb naturnaher, gesunder, regionaler Lebensmittel
- Nachdenken über ggf. die Entwicklung und Realisierung solcher Modelle:
„Ein Dorf in Nutzung ist besser als ein Museumsdorf“
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung, Erhalt und Umbau prägender landwirtschaftlicher Gebäude, Nutzung ehemals landwirtschaftlicher Flächen innerorts

5 Gewerbe & Arbeiten

Plan: Analyse Wirtschaftliche Struktur – Einzelhandel, Dienstleistg., Gewerbe, Bauernhöfe
Moderation: Herr Haider, Frau Groß

Eingangsthesen

- >> Wohnen und Arbeiten unter einem Dach ist weit verbreitet.
Viele Betriebe liegen an der Heimertinger Straße, aber auch eingestreut im alten Dorf und in den Siedlungen.
- >> **Die Mischung von Wohnen und Arbeiten wird mit der Digitalisierung an Bedeutung gewinnen und soll bewusst gefördert werden.**
- >> Potenzielle Gewerbeflächen verringern die landwirtschaftlichen Flächen und versperren alte Blickachsen.
- >> **Potenzielle Gewerbeflächen können dennoch positiven Einfluss auf die Ortsentwicklung haben.**

Eingangsfragen

- >> Müssen lokale Unternehmen, Gewerbe und Handwerk im Ort gestärkt werden? Wie?
- >> Können bestimmte Branchen gebündelt und Netzwerke gefördert werden?
- >> Braucht es Neuansiedlungen?
Für welche Branchen eignet sich der Standort (z.B. Tourismus)?
- >> Soll das Miteinander von Wohnen und Arbeiten gefördert werden?
Welche Konflikte bestehen?
- >> Könnten aufgegebene Höfe gewerblich genutzt werden?
- >> Wie soll das Umfeld der Firma Relius entwickelt werden?
- >> Wie kann die gewerbliche Entwicklung entlang der A7 für Steinheim genutzt werden?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

- Ansiedlung von Arbeitsplätzen in Ortsnähe
- Raum für Gewerbe sowie Wohnen und Arbeiten unter einem Dach in einer potenziellen Mischbebauung neben Relius

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Flächenzuschnitte für Gewerbe im Ortskern ungeeignet, obwohl Größen verfügbar sind
- Parkplatznot durch historisch gewachsene Struktur Steinheims
- Konfliktpotential bei gewerblicher Umnutzung der alten Höfe im Ortskern durch Emissionswerte/Lärm

Ziel/Wunsch

- In Ortsmitte wünschenswert: Zahnarzt, Dorfladen mit spezialisierten, regionalen Produkten (dadurch Konkurrenzfähigkeit), Betreutes Wohnen (im Ortskern, evtl. in altem Hof), Mehrgenerationenwohnen, dafür Veränderung der baulichen Struktur der Hofstellen und bauliche Verdichtung im Ort denkbar
- Schaffen von Ausgleichsflächen im Bereich der Memminger Ach, um sie für Naherholung nutzbar zu machen
- Nutzung der Flächen neben Relius für Mischbebauung inkl. Wohnen und Arbeiten unter einem Dach, dadurch Vermeiden von Konflikten in Ortsmitte (Lärm)
- Gewerbegebiet Nord an A7 sollte nicht unkontrolliert wachsen und mit der planvollen Ansiedlung hochwertiger Arbeitsplätze verbunden sein (nicht nur im 450€ Bereich)
- Umgehungsstraße als Begrenzung der Entwicklung des Gewerbegebiets Nord sowie naturnah gestalteter Grünstreifen („Bienen“) zwischen Steinheim und Gewerbegebiet als grüner Puffer & Lärmschutz

6 Grün- und Freiraum & Erholen

Plan: Analyse Grün- und Freiraumstruktur
Moderation: Frau Seelemann, Herr Schnug

Eingangsthesen

- >> Aus Acker wird Grünland oder Bauland.
- >> **Die Umwidmung von Flächen muss sorgfältig geprüft werden.
Der große Landschaftsraum Richtung Amendingen soll erhalten werden.**
- >> Demografische Veränderungen bedingen eine Änderung des Freizeitverhaltens.
- >> **Es gibt einen Bedarf an Naherholungszielen.**
- >> Der Landschaftsraum bietet im Osten hohe Qualitäten und ist gut mit Steinheim vernetzt.
Im Westen verliert er mit der gewerblichen Entwicklung an der A7.
- >> **Der Landschaftsraum an der Memminger Ach sollte als Naherholungsraum genutzt und
an die westlichen Siedlungsteile „angebunden“ werden.**
- >> Steinheim liegt im Tourismusnetz des Unterallgäu.
- >> **Steinheim kann intensiver in das Tourismusnetz des Unterallgäu eingebunden werden.**
- >> Die Grün- und Freiraumstrukturen sind erkennbar historisch geprägt, aber z.T. auch überformt
oder verloren gegangen. Typisch sind z.B. offene Höfe, Bauerngärten, Holzzäune, große
Obstwiesen, alte Bäume, die Abstufung zu den Ortsrändern ...
- >> **Qualitätvolle Grün- und Freiraumstrukturen sollen erkannt, erhalten oder neu interpretiert
werden.**
- >> Definierte Ortsränder stellen eine räumliche Qualität dar.
- >> **Steinheim soll als Haufendorf in der Landschaft erkennbar bleiben.
Baumreihen könnten als „grüne Rahmen“ die Ortsränder zeigen.**
- >> Sport und Freizeitaktivitäten sind geeignet, Bewohner zusammenzuführen.
Zwischen Sportplatz und angrenzender Wohnbebauung gibt es manchmal Konflikte.
- >> **Das Freizeitangebot kann für alle Generationen ausgebaut werden.
Welche Standorte dafür am geeignetsten sind, sollte geprüft werden.**

Eingangsfragen

- >> Welche Bereiche nutzen Sie in Ihrer Freizeit? Wie attraktiv empfinden Sie Plätze,
Straßenräume und Grünflächen?
- >> Welche Landschaftsräume sollten von Bebauung freigehalten werden?
- >> Kann der Landschaftsraum an der Memminger Ach als Naherholungsraum
entwickelt werden?
- >> Wie kann Steinheim in das Tourismusnetz Unterallgäu eingebunden werden?
- >> Wie kann die dörfliche Charakteristik der Dorfstraßen, Höfe und Gärten erhalten werden?
- >> Welche Ortsansichten sind typisch? Welche Ortsränder sollten besser gestaltet werden?
- >> Wo bestehen Konflikte zwischen Sport / Freizeit und Wohnen?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Geringe Aufenthaltsqualität an der Heimertinger Straße
- Grünbereich der Memminger Ach (inkl. Kneipp-Anlage) kann von Spaziergängern, Joggern und Radfahrern nur eingeschränkt genutzt werden, da Hundebesitzer ihre Tiere nicht anleinen
- Umgehungsstraße wird in Frage gestellt
- Fehlender Ausbau der Radwege in nahezu alle Richtungen
- Fehlender Radweg nach Egelsee, die Straße ist für Familien mit Kindern zu gefährlich
- Zu wenig öffentliche Freiflächen für Freizeit, Spiel und Sport
- Abgrenzung der Neubausiedlungen durch Schnitthecken

Ziel/Wunsch

- „Starker Grünzug“ vor der Europastraße, um Emissionsschutz und größeres Angebot für Radfahrer zu ermöglichen, naturnah gestalteter Grüngürtel („Bienen“) zwischen Steinheim und Gewerbegebiet als grüner Puffer & Lärmschutz, ggf. als Gartenschau
- Verbesserung der Naherholung und der touristischen Verknüpfung im Gebiet der Memminger Ach
- Touristenpunkte: Themenwege mit Anlaufpunkten wie Zehntstadel, Schmiede
- Ausbau der Freizeitfläche bei der Kneipp-Anlage (Spielplatz, Grillplatz, Badestelle)
- Strukturierte Ortsrandeingrünung und Eingrünung des südlichen Ortseingangs
- Ersatz von Schnitthecken und Koniferen als Grundstückseinfassungen durch transparentere Bepflanzungen z.B. Obstbäume, Streuobstwiesen
- Aufwertung des öffentlichen Raums durch begrünte Straßenräume und separate Radwege
„Kinder sollen sich im Ort frei bewegen können“
- Erhalt von Grünflächen im Ortsinneren als grüne Korridore und „Frischluftschneisen“
- Erhalt der Gässele und Wiesenwege
- Verlagerung der Grüngutdeponie zur Erweiterung der Sportanlagen
- Vergrößerung der Freiluftsportflächen: Bündelung der Sport- und Spielangebote in einem „Sportzentrum Steinheim“ mit Integration von öffentlich zugänglichen Angeboten, auch für Kinder und Jugendliche ggf. inkl. Schulsport und modernen Sportarten wie z.B. Beachvolleyball, Standort: in Erweiterung des SVS-Platzes auf der Fläche der Gründeponie („Sportfläche statt Grüngutdeponie“, Parkplätze und Erschließung vorhanden) oder im Umfeld des Baseballplatzes
- Schulsport: 50m-Bahn für Laufwettbewerbe (Bundesjugendspiele) und Wurfplatz in Schulnähe
- Bolzplatz für Kinder und Jugendliche
- Verlagerung des Tennisplatzes wegen Baugrundproblemen
- Ggf. andere Freizeitnutzungen auf Tennisplatz
- Zentrale Grünfläche im Zentrum („grüne Lunge“) in Verbindung mit dem Zehntstadel, ggf. mit Seniorenheim, ggf. mit Café/Biergarten und großem Spielplatz als Treffpunkt
- Großer zentraler Spielplatz für Jung und Alt, entweder in Ortsmitte (in Verbindung mit der zentralen Grünfläche) oder am Sportplatz
- Freihalten der Landschaftsräume um den Ort herum

7 Mobilität & Unterwegs sein

Plan: Analyse Verkehrsstruktur
Moderation: Frau Zimmermann, Herr Winkler

Eingangsthesen

- >> Verkehr und Emissionen der Hauptstraße beeinträchtigen die Lebensqualität.
Die Straße „zerschneidet“ den Ort.
- >> **Die Situation an der Heimertinger Straße muss verbessert werden.**

- >> Die zeitliche Realisierung der Ortsumfahrt ist noch offen.
- >> **Die Ortsumfahrt würde die verkehrliche Erschließung der Gewerbebereiche im Norden verbessern und die Ortsdurchfahrt von Durchgangsverkehren entlasten.**
- >> **Ein Neugestaltungskonzept muss mit und ohne Umgehungsstraße funktionieren. Auch ohne die Umgehungsstraße muss der Verkehr beruhigt werden. Über Barrierefreiheit und neue Mobilität soll dabei nachgedacht werden.**

- >> Steinheim bietet Potenzial für einen Ort der kurzen Wege.
ÖPNV, Fuß- und Radverkehr bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück.
- >> **Steinheim kann zum Ort der kurzen Wege ausgebaut werden – über die Aufwertung von Fuß- und Radwegen, sichere Querungen, neue Vernetzungen ...
Alle Verkehrsarten des Umweltverbundes sollen gefördert werden.**

Eingangsfragen

- >> Welche Chancen und Risiken bietet die geplante Umgehungsstraße?
- >> Wie kann bereits jetzt die Heimertinger Straße aufgewertet werden?
- >> Welche Ansprüche werden an die künftige Mobilität gestellt?
Welche Anforderungen bringt die wachsende Zahl von Kindern und älteren Menschen?
- >> Wie kann der Schulweg sicherer werden?
- >> Wie können Fuß- und Radverkehr attraktiver werden?
- >> Was ist zur Stärkung des Busverkehrs erforderlich?
- >> Sind E-Autos und Car-Sharing im Gespräch?
- >> Wie kann der landwirtschaftliche Verkehr in Steinheim gewährleistet werden?

Bürgermeinungen

Stärken (Potenziale, Möglichkeiten) = Chancen

Schwächen (Probleme, Konflikte) = Herausforderungen

- Unterschiedliche Geschwindigkeitszonen um Steinheim herum
- Heimertinger Straße ist mit 13.000 Fahrzeugen täglich belastet, sie teilt Steinheim, lässt sich durch hohes Verkehrsaufkommen und zu hohes Tempo der Fahrzeuge kaum überqueren
- Zu breiter Querschnitt
- Zu starke Verkehrsbelastung MIV, Nichtbeachtung der Signalanlage
- LKW-Verkehr gehört nicht in den Ort
- Parkplatzsituation um Raiffeisenzentrum und Zehntstadel verbesserungswürdig
- Schlechte Erreichbarkeit über ÖPNV
- Uneinheitliche Führung der Radfahrstreifen
- Fehlender Ausbau des Radwegs nach Memmingen (?)
- Fehlender Radweg nach Egelsee, die Straße ist für Familien mit Kindern zu gefährlich
- Radweg zur Iller grundsätzlich im Auge behalten
- Schulweg wird als nicht sicher genug eingeschätzt

Ziel/Wunsch

- Klärung, ob die Umgehungsstraße zwingend notwendig ist (zusätzliche Belastung der Anwohner)
- Ausbau der Europastraße als Alternative, z.B. vierspurig mit Anbindung an das Gewerbegebiet
- Im Fall einer Umgehungsstraße planfreie Knotenpunkte (Verzicht auf Signalanlagen, damit die Umgehungsstraße für Autofahrer attraktiver wird als die Heimertinger Straße)
- Verbesserung des ÖPNV, Tarifverbund, kürzere Taktzeiten, Abstimmung des Fahrplans mit der DB, Anpassung der Ticketpreise an Fahrstrecke, Ergänzung weiterer Haltestellen (Gewerbegebiet, nördliche Siedlungsbereiche)
- Partybus für Steinheimer Jugendliche am Wochenende
- Umbau der Heimertinger Straße, u. a.
Querschnittsverringering, Ausbau zur Tempo 30-Zone, verkehrsberuhigte Bereiche, mehr Überquerungshilfen für Fußgänger/speziell für Kinder, z.B. im Norden der Heimertinger Straße (zwischen Kreisverkehr und Mitte), Verlagerung der Radwege auf die Straße und einheitliche Führung, Parkplätze für Hol- und Bringverkehr Kindergarten
- Reduzierung der Geschwindigkeit durch zusätzlichen Kreisverkehr oder Biltzer, Querschnitt und Atmosphäre
- Durchfahrverbot für LKW über 7,5 t
- Klären des Bedarfs an Car-Sharing
- Separater Fahrradweg für Rotreiserstraße (Weg zur Mittelschule Amendingen)
- Sicherer Schulweg: Tempo 30-Zonen in allen Nebenstraßen, Querungen, Fuß-/Radwege, Aufpflasterungen
- Eingehen auf die Bedürfnisse von Senioren